



DIE HAUSZEITUNG  
FÜR AKTUELLES IM HAUS SELUN

# WELLENKREIS



UNSERE NEUE  
WERKSTÄTTE  
IM BAHNHOF  
WALENSTADT



haus selun  
Eine Institution des owwb



Der OVWB verfolgt konsequent sein Ziel, eine Betreuungskette für Menschen mit einer Körperbehinderung oder Hirnverletzung anzubieten. Und so wird im Januar 2012 die erste Werkstätte des OVWB mit einem höher-schwelligem Arbeitsangebot in Walenstadt eröffnet.

Unsere Werkstätte haben wir «Movero» getauft. Der Name ist vom lateinischen Wort «movere» abgeleitet und steht einerseits für unser Leitmotiv «arbeiten bewegt» und nimmt andererseits Bezug auf den Standort der Werkstätte im Bahnhof Walenstadt, einem Ort an dem viel Bewegung und Leben herrscht.

Wie ist die Entstehungsgeschichte von Movero im ehemaligen Bahnhofsgebäude in Walenstadt? Welche Ideen stehen dahinter? Wer sind die Leute, die sich seit Monaten mit diesem Projekt auseinandersetzen und mit Leidenschaft engagieren? Welche Hürden konnten bis zum jetzigen Zeitpunkt überwunden werden? Welche Hoffnungen, welche Befürchtungen sind vorhanden?

Diese Fragen haben mir Menschen beantwortet, die in unterschiedlichen Funktionen das Projekt begleitet haben: Peter Hüberli, Geschäftsführer des OVWB, Theres Aschwanden, verantwortliche Architektin, sowie Stefan Bless, Bereichsleiter von Movero.

Möchten Sie gerne mehr über Movero erfahren? Dann rufen Sie uns doch an. Wir stellen Ihnen das neue Angebot gerne persönlich vor. Sie erreichen uns unter: 081 736 33 33

*Brigitta Buomberger*  
Institutionsleiterin

**PETER HÜBERLI**  
ist Geschäftsführer des OVWB



*Wie ist die Idee zur Realisierung einer Werkstätte entstanden?*

Seit dem Jahr 2000 betreibt der OVWB, der Trägerverein des Haus Selun, in St. Gallen im Quimby Huus eine Tagesstätte für Menschen mit körperlichen Behinderungen und Hirnverletzungen. In der Strategie 2011, welche 2006 erarbeitet wurde, hat der Vorstand beschlossen, dass der OVWB für seine Zielgruppen auch ein höherschwelliges Arbeitsangebot, also eine Werkstätte mit geschützten Arbeitsplätzen, anbieten will.

*Weshalb wurde der Standort Walenstadt gewählt?*

Mit dem Haus Selun besteht in Walenstadt seit Oktober 2005 ein bisher einmaliges mehrstufiges Angebot in der Sozialrehabilitation für Menschen mit Hirnverletzungen. Anschliessend an diese stationäre Sozialrehabilitation braucht es Angebote im geschützten Arbeitsbereich. Mit dem Standort Walenstadt möchten wir die Synergien mit dem Haus Selun nutzen. Ausserdem gibt es im südlichen Kantonsteil keine speziellen Angebote für Menschen mit Hirnverletzungen oder körperlichen Behinderungen.

*Wie ist heute das politische Umfeld, um ein neues Projekt zu finanzieren?*

Im Rahmen der angespannten Finanzlage des Kantons St. Gallen wird es immer schwieriger, neue Projekte zu lancieren, die über einen Platzaufbau in den bestehenden Einrichtungen gehen, obwohl der Bedarf mehr

als ausgewiesen ist. Wir sind deshalb sehr froh darüber, dass das zuständige Amt für Soziales des Kantons St. Gallen immer wieder auch Projekte mit Pioniercharakter unterstützt und finanziert.

*Was war/ist für dich das Besondere bei diesem Projekt?*

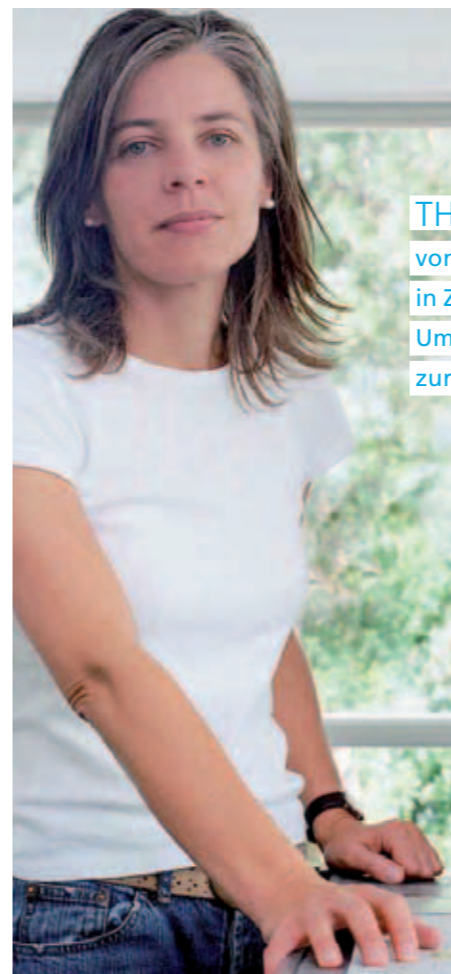
Ein ehemaliges Bahnhofsgebäude nutzen zu können und verschiedene Arbeitsangebote für Menschen mit Behinderungen kreieren zu können, die ins Gebäude passen.

*Gab es besondere Herausforderungen oder Highlights?*

Es war am Anfang nicht einfach, die SBB als Besitzerin des Bahnhofs von unserem Vorhaben zu überzeugen. Wir spüren jetzt aber eine grosse Unterstützung von der SBB bei der Realisierung des Projektes.

*Hat der OVWB weitere Projekte in Planung?*

Gemäss der neuen Strategie 2015 des OVWB werden in den nächsten vier Jahren im Kanton St. Gallen rund 40 spezielle, geschützte Arbeitsplätze für Menschen mit Hirnverletzungen oder körperlichen Behinderungen geschaffen werden müssen. Die Realisierung soll teilweise auch in Kooperation mit anderen Trägern geschehen.



**THERES ASCHWANDEN**  
von Aschwanden Schürer Architekten AG in Zürich ist verantwortlich für den Umbau des Bahnhofsgebäudes Walenstadt zur Werkstätte Movero

während der Projektierung gefassten Entschiede richtig waren oder ob diese einer Überarbeitung bedürfen. Eine sehr enge Zusammenarbeit zwischen Projektierenden und Ausführenden scheint uns deshalb für das gute Gelingen einer Bauaufgabe ebenso zentral wie die Einbindung der Auftraggeber und Nutzer auch während der Ausführungsphase. Aus unseren zahlreichen Aufträgen für die öffentliche Hand haben wir gelernt, in Bezug auf Projekt, Kosten und Termine mit hoher Transparenz gegenüber allen Beteiligten zu planen.

*Was waren und sind besondere Herausforderungen bei diesem Projekt?*

Die besondere Herausforderung war es, die verlangte neue Nutzung in einem Gebäude unterzubringen, welches ursprünglich zu einem anderen Zweck erstellt worden war. Alt und Neu – sowohl in Bezug auf die Nutzung wie auch in Bezug auf die architektonische Gestaltung – sollen einander ergänzen, resp. Alt und Neu soll im positiven Sinn gegeneinander ausgespielt werden und die entsprechende Wirkung soll unterstrichen werden. Ausführungstechnisch stellten die sowohl in Grundriss und Schnitt nicht rechtwinklig zueinander stehenden Wände eine Herausforderung dar.

*Was sind aus Ihrer Sicht die Highlights beim Umbau?*

Aus unserer Sicht stellt der neu ausgebaute Dachraum eine beträchtliche Aufwertung

des Bahnhofsgebäudes dar. Aus dem ehemaligen Dachboden, welcher lediglich als Abstellraum genutzt wurde, konnte durch eine zusätzliche Wärmedämmung und den Einbau von Oblichtern und Dachflächenfenstern ein heller und grosszügiger Raum gewonnen werden. Ziel war es zudem, dass in diesem Raum die ursprüngliche Struktur der Dachkonstruktion erkennbar bleibt – als Kontrast von Alt und Neu.

Die Aufwertung der bestehenden Eingangshalle soll den Repräsentationscharakter der ursprünglichen Bahnhofshalle wieder spiegeln und durch den Einbau zusätzlicher Türen gegen die Hauptstrasse soll deren Öffentlichkeitscharakter verbessert werden.

*Bei einem solchen Projekt arbeiten Sie mit diversen Fachleuten und dem Auftraggeber zusammen. Wie hat sich die Zusammenarbeit gestaltet? Gab es Kontroversen?*

Ziel aller involvierten Parteien war es, das Bahnhofsgebäude, welches ja ursprünglich eine öffentliche und auch repräsentative Funktion hatte, wieder einer Nutzung zuzuführen. Unter dieser Voraussetzung fanden zu den verschiedensten Themen Besprechungen statt. Die Zusammenarbeit hat sich mit sämtlichen Involvierten, angefangen von der Bauherrschaft OVWB, über die SBB und Behörden bis zu den Unternehmern als äusserst angenehm erwiesen.

Hiermit möchten wir auch allen am Bau Beteiligten herzlich für die angenehme Zusammenarbeit danken.

**Wir suchen AUFTRÄGE.  
Haben Sie ARBEIT für uns?**

Wir sind vielseitig, flexibel,  
kompetent und freuen uns über  
Ihre unverbindliche Anfrage:  
movero@ovwb.ch  
oder 081 736 33 33

## IMPRESSUM

Haus Selun	Eine Institution des OVWB
Redaktion	Haus Selun
Layout	Astrid Gmünder
Druck	Haus Selun
Auflage	400 Exemplare
Erscheint	2 x jährlich



**STEFAN BLESS**

ist Bereichsleiter von Movero

*Du arbeitest seit der Eröffnung vor sechs Jahren fürs Haus Selun, zuletzt als Bereichsleiter Hauswirtschaft. Was hat dich dazu bewogen, dich auf die Stelle als Bereichsleiter Movero zu bewerben?*

Nach sechs Jahren in der Hauswartung hat mich die Herausforderung eines neuen Aufgabenbereiches gereizt. Zudem kann ich meine Ausbildungen und Erfahrungen aus der Wirtschaft in die neue Aufgabe einfließen lassen.

*Wie bereitest du dich auf deine Arbeit mit den Mitarbeitenden der Werkstätte vor?*

Ich bringe Erfahrungen von meiner Arbeit im Haus Selun mit. Zu meinen bisherigen Aufgaben gehörten u. a. die Arbeit mit Bewohnern in den Bereichen Hauswartung, Reinigung, Garten. Ich habe auch verschiedene Werkstätten besucht und von den Erfahrungen der Werkstättenleiter profitiert. Kürzlich habe ich zudem die Ausbildung zum systemischen Arbeitsagogen begonnen.

*Welches waren deine bisherigen Hauptaufgaben für Movero?*

Da ich in ein laufendes Projekt eingestiegen bin, bestand die erste Aufgabe darin, eine Auswahl des künftigen Arbeitsangebots zu treffen. Besonders wichtig ist ein ausgewogenes Angebot für die künftigen Mitarbeitenden. Es sollen sowohl handwerkliche als auch kreative Tätigkeiten sowie Aufgaben in der Administration Platz finden. Zudem mussten die Evaluation und die Berechnung

für die Einrichtung der Werkstätte erfolgen. Die Herausforderung bestand darin, eine optimale Auswahl von Maschinen, Geräten und Mobiliar zu treffen.

*Was unterscheidet Movero von anderen Werkstätten?*

Mit zwölf Arbeitsplätzen sind wir eine sehr kleine Werkstätte. Wir erhoffen uns dadurch einen familiären Rahmen, in dem wir individuell auf Ressourcen und Wünsche eingehen können. Nebst traditionellen Dienstleistungen der Holzwerkstatt und Montage versuchen wir eher aussergewöhnliche Angebote zu realisieren. Wir planen z. B. eine Internet-Auktionsplattform und die Organisation eines Veloverleihs. Wichtig ist uns der Kontakt mit den Einwohnern von Walenstadt. So gibt es eine Kaffee-Ecke mit Snacks, einen kleinen Verkaufsladen sowie voraussichtlich einen Info-Stand von Heidiland-Tourismus.

*Wie hat die Bevölkerung von Walenstadt auf das neue Angebot reagiert?*

Auf der Suche nach Aufträgen haben wir den Gewerbetreibenden in Walenstadt unser Projekt persönlich vorgestellt. Die Reaktionen waren durchs Band positiv. Man kennt hier das Haus Selun mittlerweile und wir haben in den vergangenen Jahren ein Vertrauensverhältnis aufbauen können. Die Gewerbetreibenden sind bemüht, uns Aufträge zukommen zu lassen. Auf solche sind wir angewiesen, da wir im Movero Umsätze generieren müssen.